

Wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und gläubig angenommen.

1 Johannes 4, 16



Als am 24. Oktober dieses Jahres die vierte Enzyklika von Papst Franziskus veröffentlicht wurde, dachte ich spontan, dass diese wie ein frühzeitiges Weihnachtsgeschenk ist. „Dilexit nos“ - Er hat uns geliebt - so lautet der Titel des Schreibens, und es geht darin um die menschliche und göttliche Liebe des Herzens Jesu Christi. Wenn mir beim Lesen spontan der Vergleich mit einem Weihnachtsgeschenk kam, so lag das nicht bloß am Termin der Veröffentlichung, sondern vor allem am Inhalt dieses Rundschreibens. Denn es geht darin nicht bloß um eine Betrachtung der menschengewordenen Liebe Gottes, sondern vor allem darum, wie diese Liebe dem Menschen hilft, selbst ganz Mensch zu werden. Dabei ermutigt Papst Franziskus, diese Liebe Gottes immer tiefer im Licht des Evangeliums wahrzunehmen und zu erkennen.

In den Evangelien wird uns geschildert, wie Jesus Menschen berührt, heilt, befreit und aufrichtet. In allen diesen Ereignissen tut Jesus nicht bloß „etwas“, sondern er schenkt sich selber. Wer Jesus begegnet, begegnet nicht einer Rolle, einem Amt oder einer Funktion. Er begegnet ganz unmittelbar der Personmitte des Gottessohnes, eben dem „Herz“. Dieses Herz, so der Papst sinngemäß, ist der Raum, in dem der Mensch zu sich selber finden, ja sein eigenes Herz entfalten kann. Genauso wenig, wie Jesus vor den Menschen eine Rolle spielt, müssen das die Menschen vor ihm tun. Während wir es doch alle gewohnt sind, voreinander auf der Hut zu sein, weil wir immer darauf achten müssen, den Erwartungen anderer zu entsprechen, kann Jesus gegenüber diese Vorsicht wegfallen. So wird durch die Begegnung mit dem Herzen - also der Personmitte Jesu - auch die Freilegung des eigenen Herzens möglich. In diesem Raum der absoluten Liebe kann jeder Mensch zu sich selber finden, und eine Begegnung von Herz zu Herz wird möglich. Dieser „Herzraum“ Jesu wird zu dem Ort, an dem jeder Mensch zu seiner wahren Identität geboren werden kann.

Was aber meint Herz-Jesu-Verehrung konkret? Papst Franziskus geht in der Enzyklika auf die Geschichte und Entwicklung dieser speziellen Spiritualität ein und zeigt auch, welche Formen diese in der Volksfrömmigkeit gefunden hat. Er würdigt die volkstümlichen Ausdrucksformen des Glaubens, aber er führt sie auch weiter. Denn immer wurde auch gefragt, wie denn diese Liebe Gottes vom Menschen beantwortet werden kann. Die Antwort besteht nicht in dem, was wir vielleicht Gott geben könnten, sondern in dem, wie wir diese Liebe an die Menschen weitergeben. Eine Herz-Jesu-Verehrung, die sich nicht für den Dienst an den Menschen öffnet, wäre eine verfehlte Spiritualität. „Friede auf Erden...“ (Lk 2, 14) wird durch Menschen kommen, die den Frieden Christi im eigenen Herzen tragen. „Dilexit nos“ - Er hat uns geliebt, damit auch wir fähig werden, einander zu lieben. Das ist das schönste Weihnachtsgeschenk.

Peter Clemens

Den gesamten Text der neuen Enzyklika „Dilexit nos“ findet Ihr unter: www.vatican.va oder in der neu erschienenen Broschüre der deutschen Bischofskonferenz (siehe Buchtipp Seite 12).